Einst redete, von Ahnenstolz getrieben,
ein alter Fink ihn an: Kind es ist hohe Zeit
von deinem falschen Wahn dich zu bekehren.
Die Götzen deiner Zärtlichkeit
sind deine Aeltern nicht, das kann ich schwören:
Du stammst aus einem Finkenei,
betrachte dich nur selbst, wie sehr verschieden
bist du an Farb' und Wuchs von andern Canariden.
Nein, diese trugen nichts zu deinem Daseyn bei —
als daß sie mich ernährten und erzogen —
fiel ihm gerührt der kleine Vetter ein:
Du meinst ich irre mich, o wahrlich nein,
mein Herz hat sich an ihnen nicht betrogen.
Es sah mit Recht, die gutes ihm gethan,
für seine wahren Aeltern an.

Das Nasehorn.

Ermattet von der Sonnenhitze wankte
ein Nashorn einst dem Flusse kraftlos zu.
Ach — seufzte es — gäb' mir der Himmel doch
statt dieser Panzerhaut, die mich belastet,
ein weich geschmeidiges und dünnes Fell! —
In's Wasser stieg es, badete darin,
und immer weniger lastete die Bürde
der drückend schweren Haut; es stieg heraus,
rasch, leicht, beweglich, denn ein zartes Fell
umgab jetzt sanft anschließend seine Glieder.
Wie neugeboren fühlte sich das Thier,
und hocherfreut pries es noch sein Geschick,
als Jäger ihm auf schnellen Pferden nahten,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000656